

Pilze aus der DDR

2. *Psathyrella bipellis* (Quél.) A. H. Smith – Purpurner Mürbling

Hut (unreif 8–11) bis 26 mm breit, stumpf kegelförmig mit anfangs eingebogenem, später auswärts geschweiftem Rand, ohne Buckel, braun (7 E 6, heller als 6 E 6), in der Mitte (befeuchtet!) dunkelbraun, rotbraun (7 F 5, $S_{70}Y_{50}M_{40}$), in der Mitte reiner braun ($S_{70}Y_{70}M_{50}$ oder $S_{60}Y_{50}M_{40}$), trocken „grauorange“ (5 B 4, $S_{20}Y_{40}M_{20}$, farblich ähnlich *Cystoderma carcharias*), in der Mitte dunkelblond (5 C 4, 5 D 4), nach dem Rande zu heller und mit schwachem Rosahauch bei $r/2$: $S_{20}Y_{30}M_{20}$, trocken glimmerig, flach radial-runzelig, besonders im Randdrittel, dort auch bis 5 mm weit leicht gefurcht. Jung und feucht bis über $r/2$ gerieft, später nur undeutlich.

Lamellen 16–28, stark untermischt, l 3–7, ziemlich entfernt, etwas dicklich wirkend, breit angewachsen, lösend, bis zum äußersten Rand reichend, jung außen scharf, später stumpf, außen am breitesten, bis 5 mm breit bei 0,4 mm Hutfleischdicke. Schneide jung gerade, dann leicht konvex, zuletzt außen sogar etwas bauchig, braun bis lilabraun (7 E 6, $S_{50}Y_{50}M_{40}$), wenn Sporen teilweise ausgefallen nur noch graubraun mit leicht lilagrauem Hauch (zwischen 5 D 3 und 5 B 3, 6 D 4, $S_{50}Y_{50}M_{40}$, $S_{30}Y_{40}M_{30}$), in Schneidenähe deutlich heller, aber weder hell gesäumt noch gewimpert.

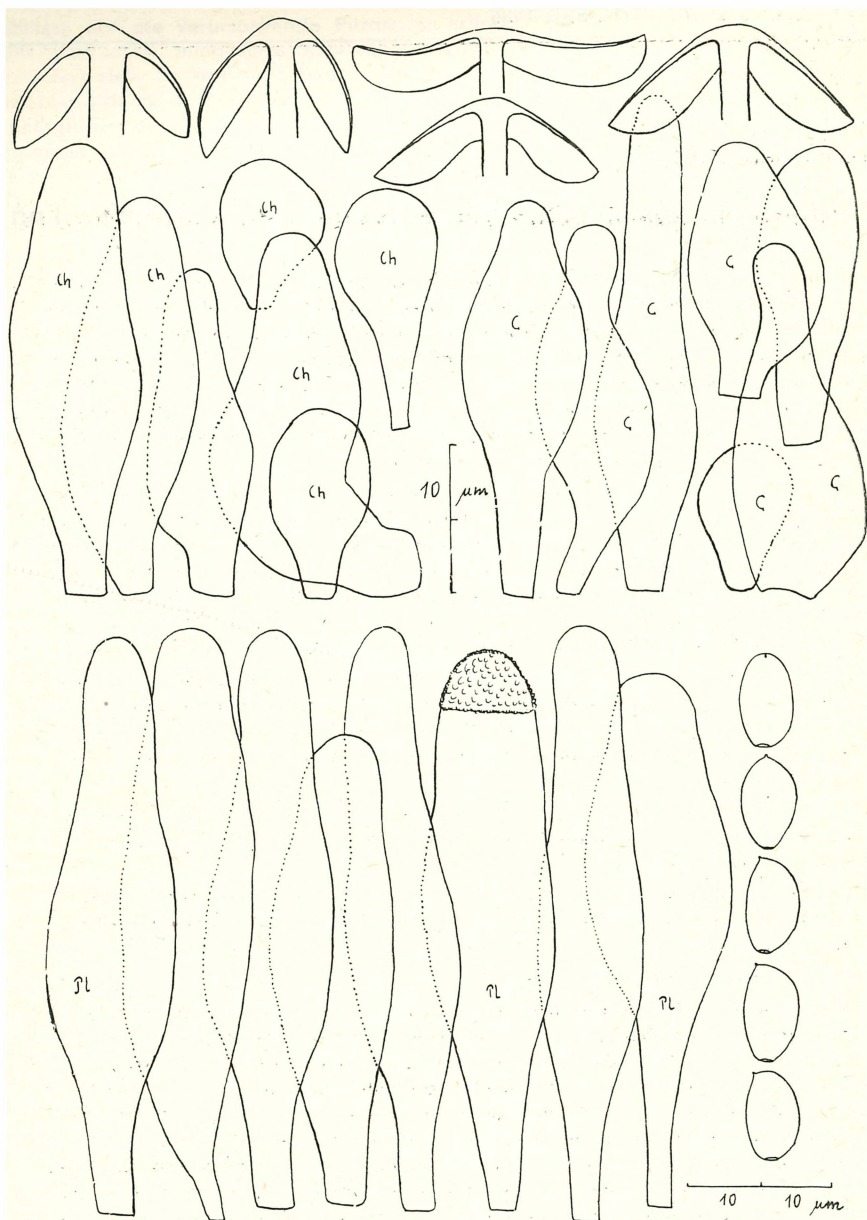
Stiel 35–47/2,5–3 mm, rund, schwach gebogen, unten wenig dicker (bis $\times 3,5$ mm) und dann leicht verschmälert-abgerundet, insgesamt hell wirkend, „grauorange, graugelb“ (6 B 3, unten 5 B 3) mit sehr blassem Lilahauch ($S_{10}Y_{20}M_{30}$), oben etwas querwellig, seidig glänzend, unter der Lupe oben dicht und fein bereift, sonst kahl, weiß ausgestopft, dann hohl.

Fleisch feucht „hellbraun“ (6 D 4, 7 D 5), im Stiel leicht fleischlila getönt (wie außen), basal blasser. Trocken „graurosa“ ($S_{10}Y_{20}M_{20}$) oder blasser. Geruch 0 oder schwach angenehm, Geschmack 0.

Velum am Stiel in Form von anliegenden Fasern, auf dem Hut ebenso, jung relativ dicht, auch bei ausgewachsenen Exemplaren noch bis zu $\frac{1}{3}$ – $\frac{1}{2}$ des Hutradius nachweisbar, nicht weiß.

Sporenpulver dunkel purpurgrau (13 F 2).

Basidien 4-sporig, 33–49/13–16,8 μ m. Pleurozystiden reichlich vorhanden, groß, flaschenförmig, 53–85/13,8–24 μ m, mit stumpfem Scheitel (fm. *barlae*), im oberen Teil oft mit auffallendem Inhalt, recht beständig (etwas dickwandig?). Cheilozystiden ähnlich den Pleurozystiden, aber etwas kürzer, ebenfalls mit öligem (?) Inhalt im Spitzenbereich, zum Teil auch mit schleimig-öliger Kappe (Ausscheidungen?), mit wenigen elliptisch-gestielten oder eiförmig-gestielten und birnförmigen Marginalzellen (in Hutrannähe reichlicher und größer werdend). Huthaut aus farblosen, blasigen, gegenseitig verdrückten Zellen von sehr verschiedener Größe (12, 38/56 oder 42/50 μ m), $\pm$ einschichtig. Caulozystiden vielgestaltiger als die Lamellenzystiden (blasig, blasig-gestielt, keulig, spindelförmig, flaschenförmig mit kurzem und langem Hals, zum Teil leicht kopfig). Trama der Lamellen und des Hutes deutlich braun inkrustiert stellenweise.



Psathyrella bipellis (Quél.) A. H. Smith

Ch — Cheilozystiden, C — Caulozystiden, Pl — Pleurozystiden.

Laubgehölz am Ortsrand von Ballstädt, Kreis Gotha, an einem Wegrand bei eingedrückten Ästchen, lehmiger Boden über Muschelkalk, 6. und 24. VII. 1985, leg. et det. GRÖGER, JE (Koll. 37/85 und 45/85).

Vom Gebiet der DDR gibt es zwei Angaben und mehrere Exsikkate, die jedoch andere Arten betreffen (HIRSCH in KREISEL). Die Art ist also neu für die DDR. Als ich die Exemplare fand, dachte ich jedoch keinesfalls an *Ps. bipellis*, denn ich hatte mir diesen Pilz deutlicher lilarosa, purpurn vorgestellt (deutscher Name!, purpurn bei KÜHNER & ROMAGNESI 1953 durch Druck hervorgehoben!). Von all dem war nur am Stiel ein deutlicher, wenn auch nicht übermäßig starker Hauch vorhanden; am Hut kam nur trocken ein schwacher Rosahauch zum Vorschein. (Vergleiche das Farbfoto bei ENDERLE 1985!). Eine andere Art kommt jedoch — trotz des nur leichten Purpurhauches am Stiel — nicht infrage. Denn ähnliche Zystiden gibt es bei den nicht-coprophen Arten des Subgenus *Psathyrella* höchstens bei *Ps. prona* var. *utriformis* Kits van Waveren (= *Ps. vinosofulva* Orton). Doch sind die Pleurozystiden dort kleiner, immer dünnwandig und nicht im apikalen Teil mit „öligem“ Inhalt oder sogar mit Schleimkappe versehen. Auch hat diese Varietät viel kleinere Basidien und weicht makroskopisch beträchtlich ab: sie ist zierlicher, besitzt weniger durchgehende, weniger aufsteigende, weniger lebhaft gefärbte Lamellen mit oft rosa unterlegter Lamellenschneide und einem manchmal leicht kleinknolligen Stiel, viel schwächeres Velum, kurz, die typischen *Ps. prona*-Merkmale. Man vergleiche dazu auch die Hinweise von KITS VAN WAVEREN (1985): 91, Zeile 32 ff.

KITS VAN WAVEREN (1985) faßt die seltene, nur in Südeuropa häufigere Art weit auf, unterscheidet also nicht eine fm. *bipellis* und eine fm. *barlae*.

Literatur:

ENDERLE, M.: 8. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora: Bemerkenswerte *Agaricales*-Funde I. Zschr. Mykol. 51(1): 5—42, 1985.

KITS VAN WAVEREN, E.: The Dutch, French und British species of *Psathyrella*. Per-sonia, Supplement 2, 1985 (dort weitere Literatur).

KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI: Flore analytique des champignons supérieurs. 1953.

KREISEL, M. & alii: Pilzflora der DDR (Hymeno- und Gasteromyceten). Jena, im Druck.

ORTON, P. D.: New check list of British Agarics and Boleti. Part III. Notes on genera and species in the list. Trans. Brit. mycol. Soc. 43 (2): 159—439, 1960.

Farbencodes:

KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER: Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl. Zürich, Göttingen 1981.

KÜPPERS, H.: DuMont's Farben-Atlas. 2. Aufl. Köln 1981.

3. *Psathyrella artemisiae* (Pass.) Konr. & Maubl. – Seidenstieller Mürbling

Hut 16–37 mm, anfangs paraboloid, dann fast halbkugelig, aber auch glockig bis breit glockig oder flach kegelig, später verflacht, alt auch völlig flach, nicht oder höchstens leicht gebuckelt, ockerbraun, ockergrau (5 D 7, 5 D 4), in der Mitte lebhaft ocker $S_{20}Y_{60}M_{30}$, nach dem Rande zu brauner ($S_{40}Y_{50}M_{30}$ oder $S_{50}Y_{60}M_{40}$), später (Sporenreife!) vergrauend ($S_{40}Y_{30}M_{10}$ am Rande), halbtrocken ockerbraun ($S_{20}Y_{40}M_{20}$), glatt, hygrophan, bis zur Mitte von reichlichem Velum überzogen; dieses anfangs creme, später weißlich, in der Mitte aber ockerlich und fast körnig-flockig, sonst kurzfasrig, nach dem Rande zu auch länger faserig und fast schuppig-faserig, Hutrand dicht weißlich behangen. Undeutlich gerieft (von Velum bedeckt!).

Lamellen nicht sehr gedrängt, 19–32 L, stark untermischt, $l_{(2)} 3-7$, 17 Lamelletten auf 1 cm Hutrand, breit angewachsen oder ein wenig verschmälert angewachsen, außen scharf bis wenig scharf, immer deutlich konvex, nach außen zu etwas schmaler werdend, ziemlich breit, 5–8 mm bei 0,8–1 mm Hutfleischdicke, jung ocker (5 C 5), dann olivbraun (5 E 6), vergrauend, 5 E 4, reif braungrau (dunkler als 5 E 4), überreif 6 E 4 kaum erreichend; zum Hutrand und zur Schneide zu heller, Schneide aber kaum weiß gesäumt, nicht gewimpert.

Stiel 28–70/2–5 mm, rund, nach unten zu ein wenig dicker werdend, an der Basis kaum zwiebelig erweitert, dort maximal 8 mm dick, abgerundet; weißlich, blaß, in voller Länge mit kurzen Fasern und Flöckchen bekleidet, ganz jung auch mit sehr flüchtiger Ringandeutung, an der Spitze fein flockig, hohl, sehr brüchig. Fleisch im Hut jung und feucht olivbräunlich, später graubräunlich, im Stiel nahezu weißlich, nur in der Basis minimal graubräunlich. Geruch und Geschmack 0.

Sporenpulver violettschwarz, 11 F 4 und dunkler.

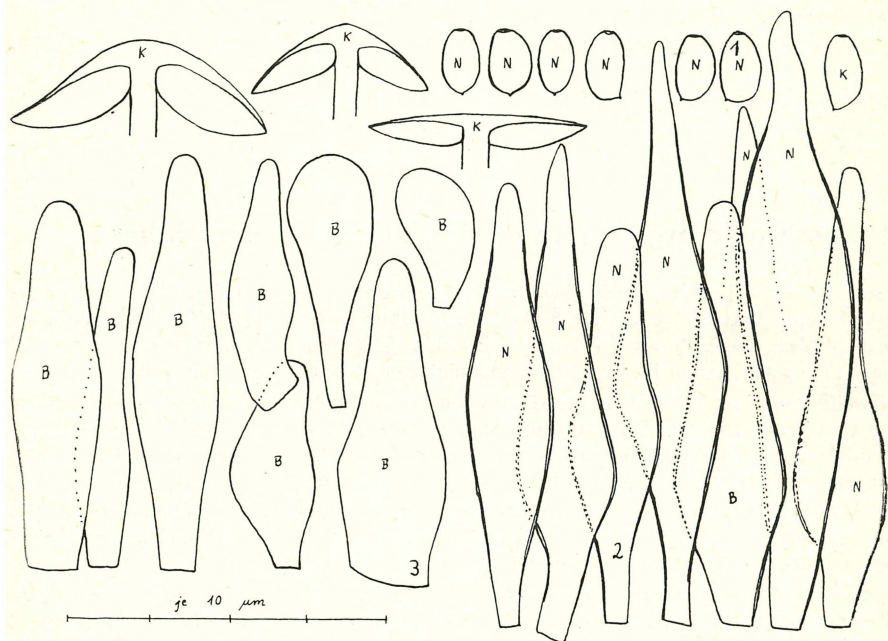
Basidien 4-sporig. Sporen meist regelmäßig elliptisch, an der Innenseite schwächer gewölbt, seltener dort leicht abgeflacht (kaum schwach bohnenförmig), am apikalen Ende manchmal leicht verschmälert, aber nicht mandelförmig, (7) 7,4–9,4 (10) / 4,5 bis 5,6 (5,9) μm , mit kleinem Apikulus und deutlichem Kleinporus, u. M. rötlichbraun, durchscheinend, glatt.

Flächenzystiden (2) zahlreich, schmal oder breit spindelförmig, seltener etwas bauchig erweitert, Spitze manchmal lang ausgezogen, ganz oben sehr dünnwandig (leicht kollabierend) und häufig etwas abgerundet (Koll. Boxberg), seltener stark zugespitzt, im mittleren und Basalbereich etwas dickwandig, farblos, in NH_4OH zum Teil leicht gelbbraun, 44–79/8,6–15,4 (Koldenhof bis 17,2) μm . Schneidezysyiden reichlich, stellenweise sogar gedrängt, den Flächenzystiden ähnlich, aber etwas kürzer, 28–58/8,8 bis 13,7 μm , basal oft kaum gestielt (3, Koll. Boxberg), in der Wanddicke ähnlich wie die Flächenzystiden, mit elliptischen, birnen- oder keulenförmigen Randzellen, die nicht näher untersucht wurden. Huthaut zellig.

Velumhyphen in Bündeln, recht kurz- (19 μm , 22,5 μm) bis langgliedrig, (4,5) 6–16 μm dick, farblos, mit zahlreichen Schnallen.

5 km SW Gotha, „Boxberg“, Laubwald, Straßenrand nahe bei einem Laubholzstubben, 26. IX. 1985 (B); 1 km S Koldenhof bei Feldberg, in der Nähe eines Laubholzstubbens, 19. X. 1985 (K); 2 km W Feldberg, Waldecke in der Nähe von Neuhof: jüngerer, ausgeholzter *Quercus*-Bestand: bei eingefahrenen Ästen, an Holzspänen, in Wagenspuren, 22. X. 1985 (N), sämtliche Funde leg. & det. GRÖGER, alle Belege in JE.

Psathyrella artemisiae gilt als ein ziemlich häufiger Pilz (KÜHNER & ROMAGNESI 1953, KITS VAN WAVEREN 1985). Aus der DDR war indes bis zu meiner Notiz in „Boletus“ (GRÖGER 1984) kein sicherer Nachweis publiziert (HIRSCH in KREISEL). Ein weiterer Nachweis kam 1984 aus der Oberlausitz hinzu (HIRSCH ebenda). Hier werden nun drei weitere Fundstellen publiziert mit einer Beschreibung nach den beiden Feldberger Kollektionen.



Solange man die Mürblinge nicht einer gründlichen mikroskopischen Prüfung unterzogen hat, sind sie vielfach allein nach äußeren Merkmalen — in diesem Falle dem stark ausgebildeten Velum — verwechselt worden. So heißt unser Pilz bei RICKEN *Psathyra gossypina* (mit einem kenntlichen Aquarell), bei KÜHNER & ROMAGNESI 1953 und MOSER 1983 *Drosophila* bzw. *Psathyrella squamosa*, bei LANGE 1939 *Hypholoma artemisiae*.

Ps. artemisiae fällt durch sein sehr geselliges, gelegentlich leicht büscheliges Wachstum auf. Auffallend ist, daß ich den Pilz auf den kalkhaltigen Böden meines engeren Sammelgebietes bisher nicht gefunden habe.

Literatur:

- GRÖGER, F.: Bemerkenswerte *Psathyrella*-Funde aus Thüringen. *Boletus* 1984 (1): 1—16.
 KITS VAN WAVEREN, E.: The Dutch, French and British species of *Psathyrella*. *Persoonia*, Suppl. 2, 1985.
 KREISEL, H. & alii: Pilzflora der DDR (*Hymeno- und Gasteromycetes*). Jena, im Druck.

- KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI: Flore analytique des champignons sup. Paris 1953.
 LANGE, J. E.: Flora Agaricina Danica. Kopenhagen 1935—40.
 MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Band II b/2 der Kleinen Kryptogamenflora von H. GAMS. 5. Aufl. Jena 1983.
 RICKEN, A.: Die Blätterpilze (*Agaricaceae*) Deutschlands ... Leipzig 1915.
- Farbencodes:
 KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER: Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl. Zürich, Göttingen 1981.
 KÜPPERS, H.: DuMont's Farbenatlas. 2. Aufl. Köln 1981.

4. *Psathyrella pygmaea* (Bull.: Fr.) Sing., — Zwergmürbling

Hut 5—13 mm, gewölbt, flach gewölbt, dann ausgebreitet, nicht gebuckelt, hellbraun, ockerbraun, jung 5 D 6, später 5 D 5, nach außen blasser, $S_{30}M_{40}Y_{60}$, Rand anfangs fast weißlich, später braun 6 F 5, fast 7 E 4 oder $S_{50}Y_{50}M_{30}$, bis zur Hälfte oder $\frac{2}{3}$ gerieft, fein glimmerig u. L., mit spärlichen weißlichen Velumfasern am Rande.

Lamellen mäßig gedrängt, L 14—18, stark untermischt, $l_{(1)}_{3-5-7}$, konvex, nicht bauchig, bis zu 1,7 mm breit bei $r_{\frac{1}{2}}$, nach dem Stiel zu verschmälert, abgerundet angewachsen, außen stumpf, (fleisch)bräunlich, $S_{40}Y_{50}M_{30}$ oder $S_{50}Y_{60}M_{40}$ im reifen Zustand. Schneide gleichfarben, nicht gewimpert, z. T. wenig blasser als die Flächen.

Stiel 12—19/1—1,4 mm, rund, gleichdick, basal abgerundet, kaum knollig, hyalin-weiß, unregelmäßig weißflockig u. L. in voller Länge, an der Basis mit „schuhartiger“ Velumbekleidung, alt hyalin-graulich, enghohl.

Geruch 0. Geschmack schwach bitterlich (?). Basidien 4-sporig. Sporen $\pm$ elliptisch, 5,1—7 (7,5)/3,5—4,2 μ m, hellbraun, mit kleinem Keimporus. Pleurozystiden sehr reichlich, breit flaschenförmig, mit breit gerundetem, stumpfen Hals, meist gestielt, ziemlich stabil, aber nicht auffallend dickwandig, aber meist mit Kristallschopf, 20—30 (37)/10 bis 14 (15) μ m. Cheilozystiden ähnlich, weniger gestielt und dadurch gedrungener, mit birnen- bis blasenförmigen Zellen gemischt. Caulozystiden blasig, fast kugelig bis kurz und dick flaschenförmig, z. B. 19—27,5/9,5—15 μ m. Huthaut zellig. Velum aus farblosen, septierten Hyphen mit Schnallen, Abschnitte 32—56/4,5—9,5 μ m. In der Hutmitte auch Velumflöckchen aus breiteren, fast blasig angeschwollenen, dickwandigen, bräunlich inkrustierten Abschnitten; am Stiel nur wenige dickwandige, bräunliche Velumhyphen.

DDR, Bezirk Erfurt, 1 km SW Aschara, morscher *Fraxinus*-Stubben, 20. VII. 1984, sehr gesellig, leg. et det. GRÖGER, JE 079/84.

Nach HIRSCH (in KREISEL et al. 1986) seltene Art. Unscheinbar, sicher oft übersehen, durch charakteristische Zystiden und kleine Sporen eindeutig charakterisiert.

Literatur und Farbencodes siehe S. 9 und 11 (GRÖGER, KITS VAN WAVEREN, KREISEL & al., KORNERUP & WANSCHER, KÜPPERS), sowie: ENDERLE, M.: 7. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora: *Psathyrella sacchariolens* nom. prov. und andere *Psathyrellen* im Ulmer Raum. Beiträge z. Kenntnis der Pilze Mitteleuropas I: 35—60, Schwäbisch-Gmünd 1984.

FRIEDER GRÖGER, DDR - 5801 Warza, Pfarrgasse 5

Pilze aus der DDR

5. *Cortinarius ionochlorus* Mre. – Violettgrüner Klumpfuß

Hut 35–45–60 mm im Durchmesser, flach gewölbt, am Rand stark eingerollt, olivgrün, kaum mit braunen Tönen, nach dem Rande zu gelboliv, nicht fleckig, aber mit schokoladenbräunlichen Velumfasern auf dem Hut.

Lamellen ziemlich gedrängt (z.B. 44, 46 L), flach ausgebuchtet angewachsen, von unten her gesehen intensiv blauviolett und lange so bleibend, zuletzt amethystbraun, von der Fläche gesehen olivgelb. Schneide unter der Lupe gesägt.

Stiel 35–50/8–11 mm, mit rundlicher oder undeutlich gerandeter Knolle, dort $\times 21$ mm, unten intensiv chromgelb, älter grüngelb, auch die Knolle und das Myzel so gefärbt, oben heller, schwefelgelb bis gelbweiß, seidig-schimmernd. Cortina stark entwickelt.

Fleisch in den Rindenpartien gelb oder zitrongelb, innen blaßgelb, in der Knolle intensiv gelb, alt im Hut und in der Knolle auch grüngelb, mild. Geruch schweißfußartig. KOH im Fleisch grünlich, schließlich rötlich (ältere Exemplare zunächst schmutzig oliv, dann dunkel rotbraun). KOH auf der Huthaut dunkel kastanienrot (alte Exemplare olivbraun).

Sporen mandelförmig, nach dem Ende zu etwas spindelig ausgezogen, nur undeutlich papilliert, (9) 10–12,5 (16 !) / 5,2–6,3 (7,5) μm , gelbbraun u. M., deutlich warzig.

Bezirk Halle, Bad Bibra, NSG „Spitzer Hut“, Laubmischwald auf Muschelkalk mit *Quercus*, *Carpinus*, *Tilia*, *Corylus*, Standort mit vielen weiteren *Phlegmacium*-Arten, *Hygrophorus penarius*, *H. russula* u. a., 3. X. 1980, leg. M. HUTH; Bezirk Halle, Freyburg/U., Laubmischwald auf Muschelkalk, Herbst 1981, leg. M. HUTH. Dia in der Sammlung HUTH, Freyburg. Beleg in JE.

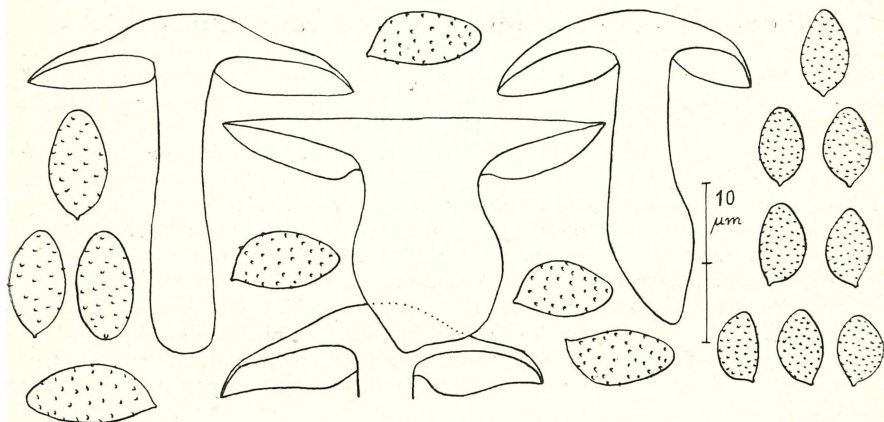
Dieser auffallende Klumpfuß war bis zum Jahre 1980 aus den beiden deutschen Staaten nicht bekanntgeworden und fehlte daher bis 1983 in MOSERs „Die Blätterpilze und Röhrlinge“. Eine Bestimmung war seinerzeit daher nur mit Hilfe der Monographie von M. MOSER „Die Gattung *Phlegmacium*“, Bad Heilbrunn 1960 möglich, in der im Kleindruck auch seltenere Arten aus anderen (südlicheren) Teilen Europas aufgeführt sind.

Eine pigmentchemische Analyse des Materials aus JE erfolgte durch B. OERTEL: Untersuchungen zur Konstitution von Dihydroanthracenonen und Angaben zur ihrer Verbreitung in Pilzen (Dissertation Bonn 1984: 84) und bewies die enge Verwandtschaft dieses Pilzes mit *C. atrovirens* Kalchbr. und *C. odoratus* (Joguet ex Mos.) Mos. Ein gutes Foto wurde bei B. CETTO „Der große Pilzfürher“, Band IV Nr. 1378, publiziert.

6. *Cortinarius paracephalix* Bohus – Rötender Schleimkopf

Hut 60–100 mm im Durchmesser, gewölbt, kissenförmig, später verflachend, breit gebuckelt, um den breiten Buckel leicht niedergedrückt, zuletzt auch ganz flach, bräunlich ($Y_{40}M_{30}C_{20}$, $Y_{50}M_{40}C_{30}$), nach dem Rande zu stärker ocker oder löwengelb ($S_{10}Y_{40}M_{30}$ oder wenig brauner), in der Mitte leicht graubraun gemasert oder marmoriert ($Y_{50}M_{40}C_{40}$), auch wie grindig von angedrückten Velumflöckchen auf ockerfarbenem Untergrund. Rand sehr lange eingeschlagen, erst sehr alt ausgebreitet, Haut zu etwa $\frac{1}{3}$ abziehbar.

Lamellen entfernt, z. B. L 42, dicklich, wenig untermischt (I meist 0, ausnahmsweise bis 4). Abstand der Lamellen am Hutrande 0,7–2 mm, abgerundet oder ausgebuchtet angewachsen, am Hutrand stumpf, leicht konvex, in Stielnähe etwas bauchig, ziemlich breit, bis 14 mm: 7 mm Hutfleischdicke an der breitesten Stelle, nach dem Rande zu stärker verschmälert als innen, olivbraun, feucht etwa $S_{20}Y_{40}M_{20}$, trocken etwas ockerlicher als $S_{00}Y_{50}M_{20}$. Schneide wellig oder flach gekerbt.



Links: *Cortinarius paracephalix* — Rechts: Sporen von *Cortinarius ionochlorus*.

Stiel 70–90/oben 15–27 mm, nach der Basis zu verdickt, x 25–40 mm, Basis keulig abgerundet oder spindelig, meist nicht knollig, ein Exemplar aber auch mit dicker, rundlicher Knolle, heller als der Hut, ockerlich, vom Velum gestieft (nicht mehr gut zu erkennen, da stark abgegriffen).

Fleisch fest, im Hut und oberen Stielteil sehr blaß, fast weißlich ($S_{00}Y_{40}M_{00}$), unter der Huthaut aber ockerbräunlich durchgefärbt, im Stiel unten blaßgelb, mit KOH gelb verfärbend. Schnittstellen über Nacht zart weinrot verfärbend (etwa $Y_{30}M_{50}C_{20}$, aber blasser). Geruch angenehm, überaltert leicht schweißfußartig. Geschmack etwas bitter.

Sporenpulver nicht geprüft. Sporen lang mandelförmig, distal meist deutlich verjüngt, aber kaum papilliert, suprahilär deutlich niedergedrückt oder auch nicht niedergedrückt, 11,6–16,5/6,3–8,4 µm, u. M. gelbbraun, kräftig warzig.

DDR, Bezirk Suhl: 8 km SE Stadtilm, zwischen Nahwinden und Solsdorf: *Pinus*, *Picea*, Muschelkalk, 6. X. 1984, leg. W. WEBER (danach makroskopische Beschreibung), JE 189/84. Bezirk Erfurt: Keßlar, „Mordgraben“, 6. X. 1984, *Fagus*, *Picea*, *Larix*, Muschelkalk, leg. H. GÜRTLER, JE (danach Sporenangaben). Weitere Fundstellen gibt es nach H. GÜRTLER im Reinstädter Grund und bei Neulobeda.

Dieser Schleierling wurde uns in großer Zahl zur Pilzleherschau in Erfurt 1984 zugetragen. Er fand zunächst nicht viel Beachtung, weil wir uns vor seiner Bestimmung scheuten. Das weinrötliche Anlaufen des Fleisches über Nacht führte aber dann innerhalb des Kreises „*Fraudulosum*“, zu dem der Pilz zweifellos gehörte, zu *C. paracephalix* Bohus (MOSER 1978, 1983). Allerdings scheint das Röten ein Gruppenmerkmal zu sein, denn es wird auch von *C. rufoalbus* (KÜHNER in „Complements“) und *C. claricolor* (KONRAD & MAUBLANC) erwähnt.

Der Vergleich mit der Originaldiagnose ergibt eine Reihe von Abweichungen: unsere Pilze sind gedrungener, am Hut gebuckelt und besitzen z. T. wesentlich kräftigere Stiele. Die Sporen werden deutlich größer. Übereinstimmende Sporenform, das charakteristische Röten und die bei vielen verwandten Arten nicht vorhandene, positive KOH-Reaktion veranlassen uns, unsere Funde noch bei *C. paracephalix* einzuordnen.

FRIEDER GRÖGER, DDR - 5801 Warza, Pfarrgasse 5

Literatur:

BOHUS, G.: Interessantere *Cortinarius*-Arten aus dem Karpaten-Becken, II. Ann. hist.-nat. Mus. Nat. Hungarici 68: 51—58, 1976.

KONRAD, P. & A. MAUBLANC: Icones Selectae Fungorum, Band II. Paris 1924—1932.

KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI: Compléments à la „Flore Analytique“. Bibl. Myc. Band 56. Vaduz 1977.

MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Band II b/2 der Kleinen Kryptogamenflora von H. GAMS. 4. und 5. Aufl. Jena 1978 und 1983.

—: Die Gattung *Phlegmacium*. Bad Heilbrunn 1960.

7. *Cortinarius (Leprocyebe) cotoneus* Fr. — Olivbrauner Rauhkopf

Hut 40—77 mm im Durchmesser, fleischig, dick, polsterförmig gewölbt, dann flacher, am Rande lange dick und wulstig eingerollt, erst sehr alt Rand ausgebreitet, aber nach unten gerichtet bleibend; in der Mitte schließlich niedergedrückt mit konzentrisch leicht abgeknicktem Rand, oliv, exakt 5 D 6, dann 5 E 5 mit Tendenz nach 4 C, etwas oliver als $S_{50}Y_{60/70}M_{30}$ oder stärker bräunlich als $S_{50}Y_{90}M_{40}$, alt ockerbraun 5 D 8 mit Tendenz nach rostfarben oder $S_{40}Y_{80/90}M_{40}$, ganzer Hut $\pm$ gleichmäßig gefärbt (in der Mitte nicht dunkler), insgesamt feinfilzig, wollig, nicht dunkelschuppig oder faserig auf hellerem Grund. Haut bis zu $\frac{1}{3}$ abziehbar.

Lamellen ein wenig entfernt, 64—70 L, stark untermischt (mehr als l_3), 17 Lamellen/Lamelletten pro cm Hutrand (9 bei sehr altem Exemplar), dicklich erscheinend, schwach ausgebuchtet angewachsen und mit Zahn herablaufend oder $\pm$ breit angewachsen und leicht herablaufend, mäßig breit, 6,5: 5,5 mm Hutfleischdicke oder 7,5: 4 mm Hutfleischdicke bei $r_{\frac{1}{2}}$, leicht konkav (innen) — konvex (außen), jung oliv, braunoliv, 4 C 7 oder exakt $S_{40}Y_{40}M_{20}$, bald rostfarben bestäubt $S_{30}Y_{70}M_{40}$, reif ockerbraun. $S_{30}Y_{70}M_{40}$; an der Schneide wenig heller, olivgelblich gesäumt, u. L: fein gekerbt.

Stiel 40—80/oben 7—18,5 mm, nach der Basis zu allmählich erweitert von 7 auf 13 oder von 18,5 auf 24 mm oder auch auffallend knollig, fast kugelig abgesetzt (oben x 8, Knolle x 24 mm), meist aber keulig, oben jung blaßgelb, olivgelb, oliver als 3 A 3, unten etwas kräftiger, aber viel heller als der Hut, oben fast kahl (leicht filzig aufbrechend), unten faserig, z.T. auch dunkelfaserig oder flockig, alt von unten her dunkelnd (aber nicht bräunend, sondern oliv bleibend).

Cortina hell, olivgelb, der Farbe der Stielspitze entsprechend. Universalvelum aber dunkler, oberhalb der Knolle in Form von braunen Flöckchen auf dem Stiel haftend (un-deutlich genattert).

Fleisch in Hut und Stiel blaß gelblich, heller als 4 AB 4, etwas olivlich gemasert, unter der Huthaut kräftiger durchgefärbt, in der Stielbasis nach bräunlich tendierend, aber auch recht hell, $S_{10}Y_{30}M_{20}$. Geruch schwach, im Schnitt deutlich rettichartig. Geschmack unangenehm, etwas pelzig.

Sporenpulver (abgelagert) dunkel (rot)braun, in dicker Schicht 6 E 8.

Basidien 35—45/7—10,2 μm , 2- (selten 1-) bis 4-sporig, oft mit $\pm$ lang ausgewachsenen Sterigmen. Sporen breitelliptisch, fast rundlich, in Bauch-Rücken-Ansicht auch schwach verkehrt-eiförmig, (7) 7,8—10,3/(5,8) 6,4—7,6 (8,5) μm , gelbbraun, kräftig warzig. Cheilozystiden stellenweise sehr dicht gedrängt, keulig, von ähnlicher Größe wie die Basidien, x 6—10,2 μm , nicht in voller Länge gesehen, meist wohl etwas kürzer als die Basidien (z. B. 18, 22, 26 oder 30 μm lang), leicht gelblich, nur selten ganz fein inkrustiert gesehen. Huthauthyphen dick, olivbraun, x 9—20 (27) μm , stellenweise büschelig aufgerichtet. Velumhyphen am Stiel etwa 3—6 μm , nicht ganz sicher von der Hyphen der Stiellrinde differenzierbar.

DDR, Bezirk Erfurt, Kreis Nordhausen, 5 km N (Krimderode), Gipshügel, unter *Quercus* und *Carpinus* (keine *Fagus!*), 9 Exemplare, 14. IX. 1985, leg. et det. GRÖGER, Beleg 138/85 der Sammlung GRÖGER in JE.

Cortinarius cotoneus ist ein in Kalkgebieten nicht gerade seltener Pilz, von dem es in der Literatur eine ganze Reihe von Darstellungen gibt. Meine Pilze entsprachen am besten den Darstellungen bei MICHAEL/HENNIG/KREISEL IV, Nr. 100 (kräftiger gefärbt, nicht so deutlich schuppig, Velumzone nicht so deutlich). Auch die Abb. 66 in den Schweizer Pilztafeln V paßt zu meinen Funden, wenn sie auch etwas zu braun ist und eine deutlichere Velumzone zeigt. MARCHAND 620 ist am Stiel und im Fleisch viel zu gelb. Auch die Abb. 487 bei CETTO paßt nicht gut auf meine Pilze.

Eine ausführliche textliche Darstellung gibt MOSER (1969).

Literatur:

CETTO, B.: Der große Pilzfürher, Band 2. München, Bern, Wien 1978.

KONRAD, P. & MAUBLANC: Icones selectae Fungorum, Band II. Paris 1924—1932.

LANGE, J. E.: Flora Agaricina Danica. Band III. Kopenhagen 1938.

MARCHAND, A.: Champignons du Nord et du Midi, Bd. 7. Perpignan 1982.

MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Band IV. Jena 1985.

MOSER, M.: *Cortinarius* Fr. Untergattung *Leprocye* subgen. nov., die Rauhköpfe. Zschr. f. Pilzkunde 35 (3/4): 213—248, 1969.

Schweizer Pilztafeln, Band V. Luzern 1972.

Farbencodes:

KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER: Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl. Zürich, Göttingen 1981.

KÜPPERS, H.: Du Mont's Farben-Atlas. 2. Aufl. Köln 1981.

FRIEDER GRÖGER, DDR - 5801 Warza, Pfarrgasse 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Pilze aus der DDR 2. Psathyrella bipellis \(Quél.\) A. H. Smith
- Purpurner Mürbling 7-16](#)